

Sektion 8 – Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit

Kommission Sozialpädagogik

Tagung „Devianz als Risiko“ an der Universität Siegen vom 19. bis 21. September 2013

Die Tagung „Devianz als Risiko. Nejustierungen des Umgangs mit Delinquenz und sozialer Auffälligkeit“ wurde gemeinsam von der „Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie“ (GIWK), der DGS-Sektion „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ und der DGfE-Kommission „Sozialpädagogik“ veranstaltet. Dieser bewusst interdisziplinäre Anspruch folgte dem Tagungsthema: Forschungen zu Devianz und Kriminalität werden in breiten sozialwissenschaftlichen Zusammenhängen realisiert, und die Interpretation von Normabweichungen als Risiko ist ein seit einigen Jahren zentrales Thema. Zur Debatte steht nicht zuletzt die Frage, ob bzw. in welchem Ausmaß in den betreffenden Handlungszusammenhängen noch Optionen für wohlfahrtsstaatliches Handeln bestehen und realisiert werden. Allerdings finden im gegenwärtigen Fachdiskurs der Sozialpädagogik Forschungen zu Devianz keine herausgehobene Resonanz: Akademische Positionen, die sich gemäß ihrer Denomination mit sozialer Kontrolle, Kriminalisierung und benachbarten Fragen befassen, sind dünn gesät, ‚in Mode‘ sind andere Themen. Dem steht gegenüber, dass zahlreiche einschlägige Studien, u.a. von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, verfolgt werden. Der Intention, disziplinäre Grenzziehungen zu überschreiten, sollte deshalb mit der Tagung eine Plattform gegeben werden, um aktuelle Forschungen vorzustellen, in denen der neuere Trend diskutiert und bilanziert wird, Devianz bzw. Kriminalität als Risiko für die Gesellschaft zu interpretieren.

Zu der Tagung waren 110 Personen angemeldet. Das Thema wurde in acht Einzelvorträgen und zehn Arbeitsgruppen (zu Themen wie „Drogen“, „Gewalt“, „Sexuelle Devianz“, „Konstruktion von Bedrohung“, „Die Konstitution von Überwachung und Normalität“ oder „Kinderschutz“) angegangen. Zudem wurde eine Diskussionsrunde zur Zukunft sozialwissenschaftlicher Devianzforschung mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis veranstaltet. Deutlich wurde u.a., dass eine (wieder) stärkere institutionelle Einbettung der diversen einschlägigen Forschungen drängend und lohnend ist.

Bernd Dollinger (Siegen)

In Erinnerung an Maja Heiner

Am 23. August 2013 ist Maja Heiner, die von 1992 bis 2009 Professorin für Sozialpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen war, im Alter von 69 Jahren gestorben. Ihr akademischer Werdegang war ungewöhnlich. Nach einem Studium der Geschichte, Politikwissenschaft, Anglistik und Romanistik in Freiburg war sie zunächst dort und dann in Bremen als Studienrätin tätig. Nachdem sie sich seit ihrer frühen Studienzeit immer wieder leidenschaftlich in Praxisprojekten – z.B. mit Obdachlosen – engagiert hatte, studierte sie dann in Bremen Soziale Arbeit an der Universität und promovierte dort. Sie übernahm eine Professur für Politik und Soziale Arbeit an der Fachhochschule Bremen, von wo aus sie auch für einige Jahre in das Landessozialamt Bremen als Referatsleiterin für Planungsaufgaben beurlaubt wurde. 1992 folgte sie dann dem Ruf an die Universität Tübingen. Ihr spezifischer Ansatz lag in der Frage nach den Bedingungen und Möglichkeiten eines wissenschaftlich gestützten, methodischen, verantwortbaren, klar strukturierten, also effektiv und transparent organisierten Handelns in der Praxis. Die Klärung und Gestaltung solchen Handelns war ihr zentrales Projekt, das sie in ihren Arbeiten differenzierte und erweiterte. Sie setzte bei den Fragen der Methoden und fallverstehenden Diagnostik an, kam zu den Problemen von Qualitätsbestimmung, Evaluation und vor allem auch Selbst-Evaluation und gelangte zu Konzepten der Professionalisierung und der Arbeitsstrukturen in den Berufsfeldern. In Kooperation mit vielen Kolleginnen und Kollegen hat sie das Panorama der Handlungsaufgaben in der Sozialen Arbeit entfaltet, belegt und in ausführlichen Fallstudien veranschaulicht. Dafür entwarf sie eine eigene Methodik, in der sie das Besondere des Einzelfalles im Suchraster einer Typologie sozialpädagogischer Arbeitszugänge entwickelte.

Maja Heiner war nicht nur im Institut und im Fach engagiert; in der Selbstverwaltung der Universität war sie von 1996 bis 2003 als Frauenbeauftragte tätig und hat von da aus immer wieder auch Fördermöglichkeiten für Wissenschaftlerinnen initiiert. Maja Heiner hatte im Fach noch viel vor, und Disziplin und Profession wären darauf angewiesen. Es ist bitter, dass sie dies alles nicht mehr realisieren kann. Es bleibt aber gut zu wissen, dass ist ihr gelungen ist, ihr Lebensprojekt in seinem hohen Anspruch und in seinem Grundmuster zu Ende zu führen. Wir trauern um eine tatkräftige und inspirierende Kollegin.

Hans Thiersch und Rainer Treptow(Tübingen)

Kommission Sozialpädagogik

Aktivitäten der Kommission

Rückblick: Jahrestagung „Erziehungswissenschaftliche Perspektiven in frühpädagogischer Theoriebildung und Forschung“ vom 24. bis 26. Oktober 2013 in Bonn

Die Tagung diente der internen Selbstvergewisserung und Perspektivenbildung in der Pädagogik der frühen Kindheit. Dabei galt es, die in den letzten Jahren rasant vollzogenen Entwicklungen kritisch zu betrachten und Positionen neu auszuloten. Im Plenum und in Panels wurde das Besondere eines erziehungswissenschaftlichen Zugangs zu frühpädagogischen Themen, Fragen und Gegenstandsbereichen diskutiert. Die zahlreichen Beiträge der Mitglieder haben hier wichtige Impulse gesetzt zur intensiven Auseinandersetzung mit Fragen zu Bildung, Erziehung und Lernen in der Pädagogik der frühen Kindheit.

Mit der Tagung wurde ein diskursiver Austausch in der Disziplin angestoßen, den es in den nächsten Jahren zu verbreitern und zu vertiefen gilt. Mit der Gründung der Empirie-AG wurde diese Tagung erfolgreich abgeschlossen.

Veröffentlichung

Sektion Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit (Hrsg.) (2013):
Konsens und Kontroversen. Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit im Dialog. Weinheim: Beltz/Juventa.

*Ursula Stenger (Köln), Doris Edelmann (St. Gallen)
und Anke König (Vechta)*